

A large, teal-colored geometric graphic consisting of several overlapping lines that form a complex, abstract shape, possibly a stylized letter or a musical instrument component, positioned behind the main text.

NDR

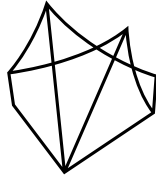
Elbphilharmonie  
Orchester

# Klassik Kompakt

*Eine Stunde mit Prokofjew*

Sonntag, 17.12.17 — 16 Uhr und 18.30 Uhr  
*Elbphilharmonie Hamburg, Großer Saal*

KRZYSZTOF URBAŃSKI  
Dirigent



NDR ELBPILHARMONIE  
ORCHESTER

### SERGEJ PROKOFJEW (1891 – 1953)

Romeo und Julia

Ballett nach der gleichnamigen Tragödie von William Shakespeare

Auszüge aus den Ballett-Suiten Nr. 1 op. 64a, Nr. 2 op. 64b und Nr. 3 op. 101  
zusammengestellt von Krzysztof Urbański

Entstehung: 1935–46 | Uraufführung des Balletts: Brno, 30. Dezember 1938 | Dauer: ca. 55 Min.

- I. Die Montagues und Capulets (2. Suite, Nr. 1)
- II. Die Straße erwacht (1. Suite, Nr. 2)
- III. Morgendlicher Tanz (3. Suite, Nr. 2)
- IV. Das Mädchen Julia (2. Suite, Nr. 2)
- V. Masken (1. Suite Nr. 5)
- VI. Romeo und Julia (Balkonszene) (1. Suite, Nr. 6)
- VII. Tanz der fünf Paare (2. Suite, Nr. 4)
- VIII. Tybalts Tod (1. Suite, Nr. 7)
- IX. Romeo und Julia vor der Trennung (2. Suite, Nr. 5)
- X. Morgendliches Ständchen (3. Suite, Nr. 5)
- XI. Tanz der Mädchen mit den Lilien (2. Suite, Nr. 6)
- XII. Romeo am Grabe Julias (2. Suite, Nr. 7)
- XIII. Julias Tod (3. Suite, Nr. 6)

## Der lange Weg zum Erfolg

Die Rückkehr Sergej Prokofjews aus dem Exil in Amerika, wohin er nach Ausbruch der russischen Oktoberrevolution 1918 geflohen war, in seine Heimat war ein langer Prozess. Etwa seit 1932 pendelte er zwischen Frankreich und der UdSSR, lebte jedoch weiterhin hauptsächlich in Paris. Erst im Frühjahr 1936 übersiedelte er mit seiner Familie nach Moskau, ohne das Ausmaß der sich unter Stalins Herrschaft vollziehenden ästhetischen Gleichschaltung und der damit verbundenen Reglementierung erkannt zu haben. Während dieser Zeit entstand sein Ballett „Romeo und Julia“, das eigentlich schon 1934 für das Leningrader Haupttheater geplant war, das inzwischen „Kirow-Theater“ hieß. Die Regie sollte Sergej Radlow übernehmen, der gemeinsam mit dem Komponisten das Szenarium entwarf. Radlow hatte schon die Leningrader Inszenierung der „Liebe zu den drei Orangen“ betreut. Als er aus politischen Gründen aus dem Amt entlassen wurde, zog sich das Theater aus dem Vertrag zurück, weshalb Prokofjew sein Werk dem Moskauer Bolschoi anbot.

Als der Komponist im Herbst 1935 im Beethoven-Saal des Theaters „Romeo und Julia“ am Klavier präsentierte, waren die anwesenden Tänzer, Choreographen, Orchestermusiker und Dirigenten wenig begeistert: „Je länger er spielte, umso mehr lichteten sich die Reihen der Zuhörer. Die meisten verstanden überhaupt nichts. Viele meinten, dass zu einer solchen Musik unmöglich getanzt werden könne.“ Diese von dem Dirigenten Juri Fayer beschriebene negative Haltung der meisten Zuhörer teilte auch die Theaterleitung, so dass sich die Uraufführung des gesamten Werks immer wieder verzögerte. Dessen ungeachtet wurden



Sergej Prokofjew (um 1935)

### ROMEO UND JULIA

Die 1597 erschienene Tragödie „Romeo und Julia“ von William Shakespeare stellte erstmals die Liebe zweier gesellschaftlich unbedeutender Akteure in den Mittelpunkt eines Trauerspiels. In dem realistischen Drama um zwei verfeindete veronesische Adelshäuser wird angesichts der Widrigkeiten des irdischen Daseins der Tod zur einzigen Lösung des Paares. Dieser tragische, gut nachvollziehbare und hochemotionale Stoff inspirierte auch zahlreiche Künstler und Komponisten: Neben Prokofjew schrieben etwa Hector Berlioz, Charles Gounod, Peter Tschaikowsky oder auch Leonard Bernstein bekannte Werke nach dieser Vorlage.

**SHAKESPEARE MIT  
HAPPY END?**

*Viel diskutiert wurde unser Versuch, dem Stück ein Happy End zu geben: Im letzten Akt trifft Romeo eine Minute früher ein, findet Julia am Leben, und alles geht gut aus. Wir hatten diese Barbarei aus rein choreographischen Gründen begangen: Lebende Menschen können tanzen, tote nicht. Merkwürdigerweise wurde die Nachricht, dass Prokofjew ein ‚Romeo und Julia‘-Ballett mit Happy End geschrieben hatte, in London ganz ruhig aufgenommen, während unsere Shakespeare-Forscher päpstlicher als der Papst waren und zur Verteidigung Shakespeares aufmarschierten. Wenn ich dann doch den Schluss abänderte, so wurde ich dazu durch eine Bemerkung veranlasst, die jemand über das Ballett machte: ‚Genau genommen hat Ihre Musik am Schluss keinen wirklich heiteren Ausdruck!‘ Das war richtig. Nach mehreren Besprechungen mit den Ballettmeistern ergab sich, dass auch das tragische Ende tanzmäßig ausgedrückt werden konnte, und die Musik für den neuen [tragischen] Schluss wurde rechtzeitig fertig.*

Sergej Prokofjew in seiner Autobiografie (1941)

einzelne Ballettmusik-Nummern durch Aufführungen von Prokofjews eigenen Klaviertranskriptionen und Konzertsuiten bekannt: „Ich formte aus dem Ballett zwei sinfonische Suiten mit je sieben Sätzen. Die Suiten folgten einander nicht in der Reihenfolge der Handlung, sondern gingen zum Teil einander parallel. Einige Sätze wurden unmittelbar aus dem Ballett entnommen, in anderen wurde auch anderes Material verwendet. Später – 1946 – formte ich aus der Musik noch eine dritte Suite.“

Die Uraufführung der gesamten Ballettkomposition erfolgte schließlich am 30. Dezember 1938 im tschechischen Brno, in der Choreografie von Ivo Váňa Psotas. Erst nach zahlreichen weiteren Verhandlungen mit dem Kirow-Theater über Veränderungen und Ergänzungen des Balletts, auf die sich der Komponist nur äußerst widerwillig einließ, konnte die Leningrader Erstaufführung in der Choreografie von Leonid Lawrowski am 11. Januar 1940 über die Bühne gehen – „mit der diesem Theater eigenen tänzerischen Meisterschaft“ (Prokofjew). Sie wurde ein grandioser Erfolg.

Dies alles zeugt von der tiefen Verunsicherung, die seit Mitte der 1930er-Jahre in der sowjetischen Kulturpolitik gegenüber jenen Künstlern herrschte, die einst als Neuerer gefeiert und dann als „Modernisten“ verunglimpft worden waren. Prokofjew gehörte zu ihnen, denn auch er war einst – wie Schostakowitsch, Chatschaturjan und viele andere – in der „Prawda“ als „Formalist“ gebrandmarkt worden. Ohnehin war er verdächtig, da er im Ausland Erfolg hatte. Dabei kann sein klassizistisches Ballett „Romeo und Julia“, das an die große Tradition der repräsentativen Ausstattung- und Handlungsballette Tschaikowskys und Glasunows anknüpft, durchaus den Kriterien des Sozialistischen Realismus genügen. Denn das

in traditioneller Nummernabfolge angelegte Werk ist mit einer sinnfällig entwickelten Leitmotivtechnik durchzogen, die zum dramaturgisch-psychologisierenden Charakterisierungsmittel der beiden Hauptfiguren wird. Die sich überwiegend an der traditionellen Harmonik orientierende Musik ist in ihrer rhythmisch-metrischen wie melodischen Anlage äußerst vielfältig: Neben alten Tanztypen wie Menuett, Gavotte und Walzer finden sich auch musikalische Ausbrüche, die aber immer mit der jeweiligen dramatischen Handlungssituation korrespondieren. Zudem hat das Werk auch ausgesprochen lyrische Momente, welche erwartungsgemäß die Musik der beiden Liebenden betreffen, ebenso wie scherzohafte Passagen, die den komischen Szenen des Librettos vorbehalten bleiben.

Krzysztof Urbański hat aus den drei Orchestersuiten, die Prokofjew 1936 bzw. 1946 von seinem Ballett angefertigt hat, für dieses Konzert eine eigene Auswahl von Stücken getroffen, in der das dramatische Geschehen musikalisch nachgezeichnet wird. Zu Beginn werden die beiden seit Generationen verfeindeten veronesischen Adelshäuser der Capulets und Montagues vorgestellt, bevor nach morgendlichem Treiben auf den Straßen Julia als junges Mädchen erscheint. Anschließend entführt die Musik ihre Hörer auf den Maskenball der Capulets, auf dem sich Romeo, Mercutio und Benvolio gut verkleidet eingeschlichen haben. Nach der berühmten Balkonszene nimmt die Tragödie mit Tybalts Tod ihren Lauf. Es folgt der Abschied der beiden Liebenden, der fingierte Tod Julias samt ihrem vermeintlichen Begräbnis sowie Romeos Ende, der sich beim Anblick der scheinbaren Geliebten vergiftet. Als Julia erwacht, küsst sie seine Lippen und ersticht sich mit seinem Dolch.

Harald Hodeige



Szenenfoto einer Aufführung von Prokofjews „Romeo und Julia“ am Moskauer Bolschoi-Theater (1946)

**TÄNZERISCHE  
CHARAKTERISTIK**

*Prokofjews kraftvolle, wahrhaft wirkende, unserer Hörvorstellung so nahe und gleichzeitig Shakespeare so entsprechende Musik mit ihrer so klaren, eindeutigen, den Ausdruck und den Sinn unseres Handelns auf der Bühne bestimmenden Charakteristik verlangte, so und nur so sich zu bewegen, wie die Musik spricht und befiehlt. Gerade das erleichterte uns letztlich die Festlegung des Charakters eines jeden Tanzes.*

Galina Ulanowa, Primaballerina und Julia der russischen Erstaufführung von 1940

# Krzysztof Urbański



## HÖHEPUNKTE 2017/2018

- Debüts beim Gewandhausorchester Leipzig, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und Orchestre de Paris
- Rückkehr zum San Francisco Symphony Orchestra, Philharmonia Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France, Tonhalle-Orchester Zürich und zu den Münchner Philharmonikern
- Konzerte mit dem Rundfunk-Sinfonie Orchester Berlin, den Bamberger Symphonikern und dem Orchestre National de Lyon
- Veröffentlichung von CDs mit dem *NDR Elbphilharmonie Orchester*: Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 mit Anna Vinnitskaya und Strawinskys „Le Sacre du printemps“

Seit seinem Debüt im Jahr 2009 pflegt der polnische Dirigent Krzysztof Urbański enge Beziehungen zum *NDR Elbphilharmonie Orchester*. Seit 2015 ist er Erster Gastdirigent des Orchesters und hat es u. a. auf Gastspielreise nach Breslau, Kattowitz, zum Beethoven-Osterfestival in Warschau und zum Osterfestival in Aix-en-Provence geführt. Im Frühjahr 2017 stand neben zahlreichen Konzerten in der neu eröffneten Elbphilharmonie auch eine Japan-Tournee auf dem Programm. Die Zusammenarbeit ist auf bisher vier hochgelobten CDs mit Werken von Lustosławski, Dvořák, Chopin und Rachmaninow dokumentiert. Das Chopin-Album mit Jan Lisiecki erhielt einen Echo Klassik 2017.

2017/18 geht Urbański in die siebte Saison seiner gefeierten Amtszeit als Musikdirektor des Indianapolis Symphony Orchestra. Gleichzeitig ist er international gefragter Gastdirigent bei Orchestern wie den Berliner und Münchner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem London Symphony Orchestra, Philharmonia Orchestra, Tonhalle-Orchester Zürich, den Wiener Symphonikern, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France, New York Philharmonic, San Francisco Symphony, Los Angeles Philharmonic, National Symphony Orchestra Washington sowie dem Toronto Symphony Orchestra. Von 2010 bis 2017 war er Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Trondheim Symphony Orchestra, von dem er daraufhin zum Ehrendirigent ernannt wurde. Von 2012 an war er für vier Spielzeiten außerdem Erster Gastdirigent des Tokyo Symphony Orchestra. Im Juni 2015 erhielt er den renommierten Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals, der Urbański als erstem Dirigenten überhaupt zuteil wurde.

Herausgegeben vom  
**NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK**  
 Programmdirektion Hörfunk  
 Orchester, Chor und Konzerte  
 Rothenbaumchaussee 132  
 20149 Hamburg  
 Leitung: Achim Dobschall

**NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER**  
 Management: Sonja Epping

Redaktion des Programmheftes  
 Julius Heile

Der Einführungstext von Dr. Harald Hodeige  
 ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos  
 AKG-Images (S. 3)  
 AKG-Images / Archive Photos (S. 5)  
 Marco Borggreve (S. 6)

NDR Markendesign  
 Design: Factor, Realisation: Klasse 3b  
 Druck: Nehr & Co. GmbH  
 Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
 nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.

A large, abstract teal graphic on the right side of the page, consisting of several thick, curved lines that form a series of overlapping, irregular shapes, resembling a stylized mountain range or a series of peaks.

[nдр.de/elbphilharmonicorchester](http://nдр.de/elbphilharmonicorchester)  
[facebook.com/NDRElbphilharmonieOrchester](https://facebook.com/NDRElbphilharmonieOrchester)  
[youtube.com/NDRKlassik](https://youtube.com/NDRKlassik)